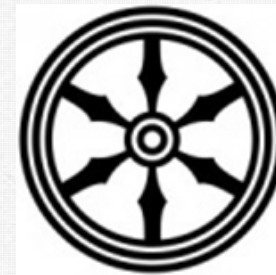


# Kreiselternrat    Stadtelternrat



Osnabrück





*Es sind die Begegnungen mit Menschen,  
die das Leben lebenswert machen.*

*Guy de Maupassant*

Für den AK Inklusion StER.

Ellen Hauck-Hinssen

Für den AK Grundschule StER.

Henrike Jürgens

Für den AK Grundschule KER.

Nicola Möde; Verena Hörnschemeyer, Carola Ludwig, Martin Pfeiffer;  
Christine Nilson; Alexander Wagenleitner, Daniela Heise-Görtemöller,

Für den AK Förderschule KER.

Markus Stein und Markus Beckmann

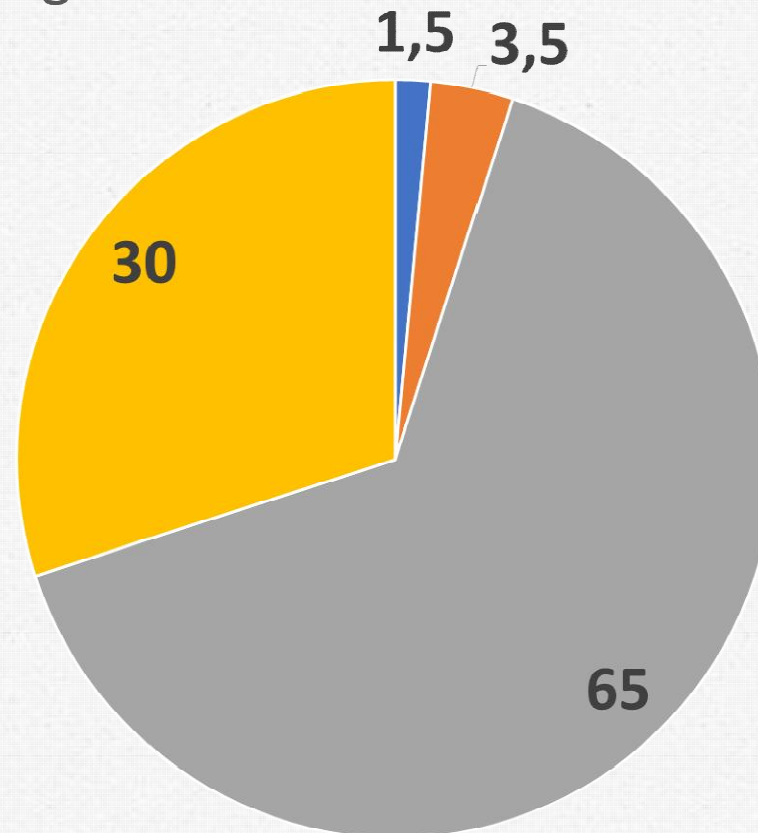


**Wie zufrieden sind unsere Kinder, Eltern  
und Lehrer mit der Umsetzung der  
Inklusion in der Grundschule zum  
jetzigen Zeitpunkt?**



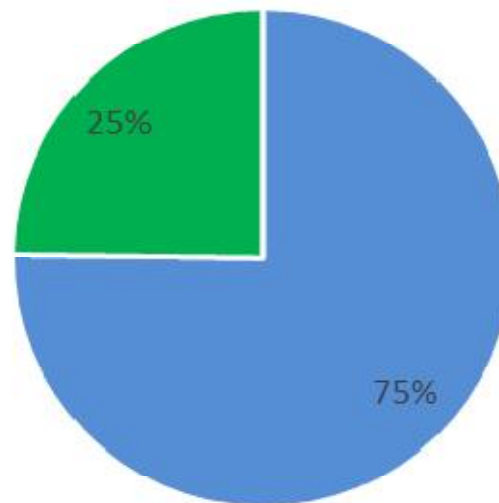
## Die Verteilung der beteiligten Eltern

- Betroffene zufriedene Eltern
- Betroffene unzufriedene Eltern
- Ein oder mehrere I-Kinder in der Klasse
- Keine I-Kinder in der Klasse



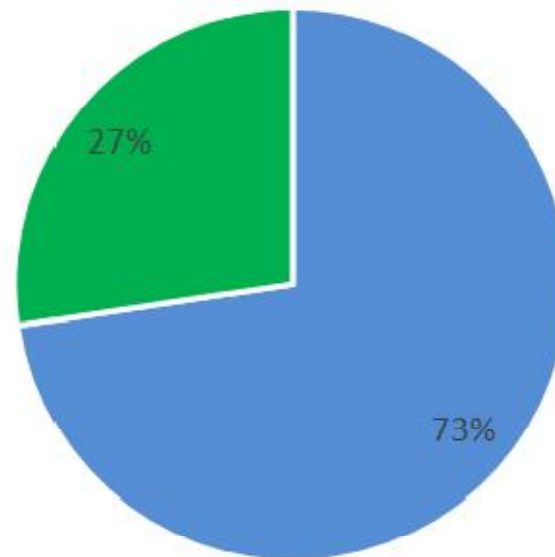


F2: Auch Kinder mit  
Unterstützungsbedarf sind in die  
Klassengemeinschaft gut  
eingebunden



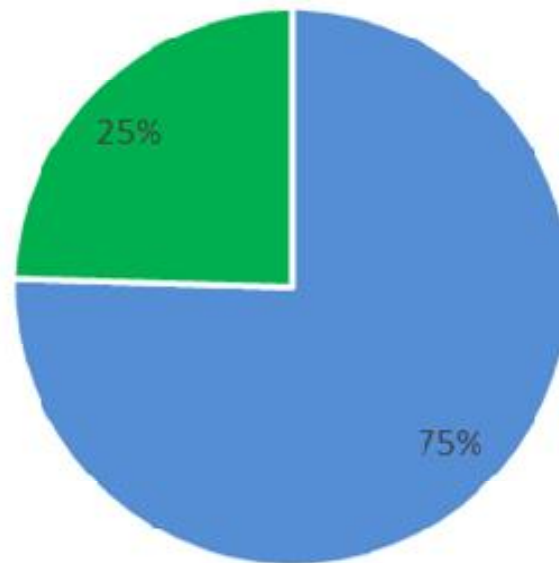
■ trifft zu = 2    ■ trifft nicht zu = 4

F3: Bei uns nehmen Kinder mit  
Unterstützungsbedarf auch an  
außerschulischen Aktivitäten teil .



■ trifft zu = 2 ■ trifft nicht zu = 4

F6: Förderschullehrer und Kinder  
mit Förderbedarf verlassen zum  
Lernen den Klassenraum



■ trifft zu = 2 ■ trifft nicht zu = 4



## Kommentare aus der Elternschaft

1. Fachlehrer sind zu wenig informiert und öfters überfordert.
2. Unzufriedenheit der Lehrer wirkt sich auf die Kinder aus.
3. Immer wieder Wechsel der Bezugsperson bzw. des Förderschullehrers.
4. Dass die versprochenen Förderstunden für die Kinder eingehalten werden, und nicht im Regelunterricht verbraucht werden.
5. Kinder in der Klasse können in Ruhe lernen, wenn die Inklusionskinder mit ihrem Förderschullehrer rausgehen.



## Kommentare aus der Elternschaft

6. Die Lehrer sind nicht gut vorbereitet, es gibt zu wenig Informationen.
7. Inklusion hilft weder den hilfsbedürftigen Kindern weiter, noch werden die Lehrkräfte den „regelkonformen“ Kindern gerecht!
8. Das Gefühl des Anderssein wird verstärkt!
9. Keine Zeit mehr für gute und stille Schüler, die „Nicht-Inklusionskinder“ sind im Nachteil

# Lehrerpräsentation





## Heterogenität der Klassenzusammensetzung, „die jede Lehrkraft an die Grenzen bringt“

- **Verschieden Bildungsstände (von Förderschule bis Hochbegabung)**
- **Verschiedene religiöse Hintergründe**
- **soziale Herkunft, nichtdeutsche Sprache im Elternhaus, Zugewanderte**
- **Erziehungsauftrag**
- **Förderschulkinder aus den Bereichen..**
  - ❖ emotionale und soziale Entwicklung
  - ❖ **geistige Entwicklung**
  - ❖ körperliche und motorische Entwicklung
  - ❖ **Sehen**
  - ❖ Hören
  - ❖ **Sprache**
  - ❖ Lernen



Stiftung Universität Hildesheim



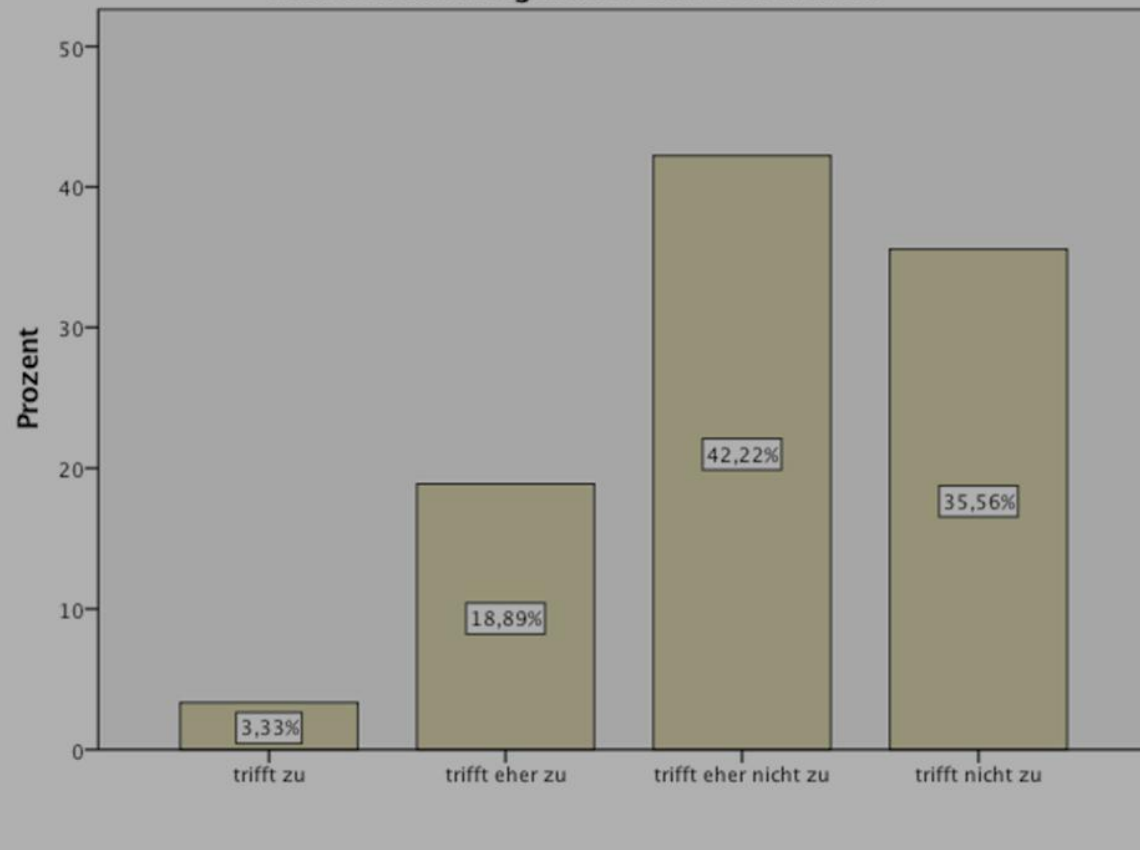
Stiftung Universität Hildesheim | Universitätsplatz 1 | 31141 Hildesheim

**Wie beurteilen Grundschullehrkräfte die Inklusive  
Grundschule? Ergebnisse einer Umfrage des  
Kreiselternrats Osnabrück**

**Professor Dr. rer. nat. Werner Greve  
und Franziska Reimers  
Universität Hildesheim**

Stiftung: Universität Hildesheim  
Universitätsplatz 1; 31141 Hildesheim  
**Fachbereich 1**  
**Erziehungs- und Sozialwissenschaften**

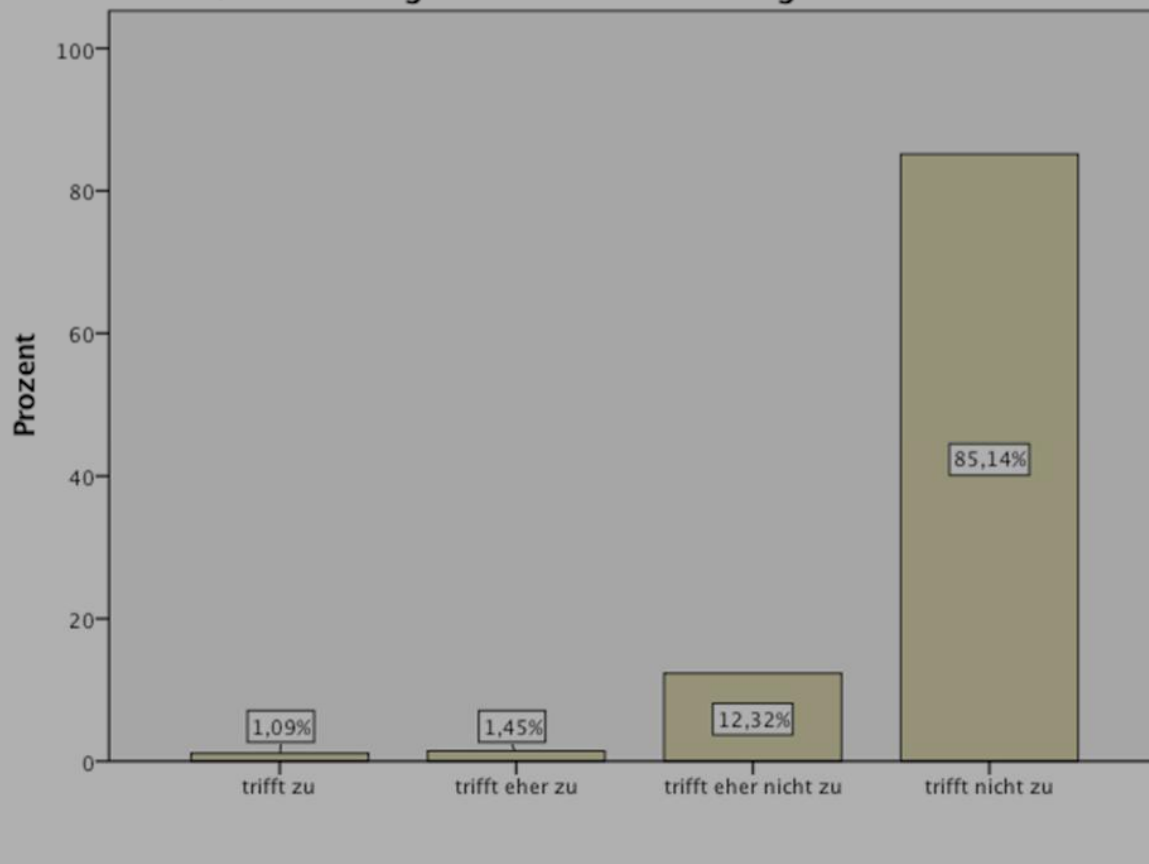
Für die täglichen Herausforderungen inklusiver Schule fühle ich mich ausreichend fortgebildet und vorbereitet.



**22,2 % trifft zu.**

**77,8% trifft nicht zu.**

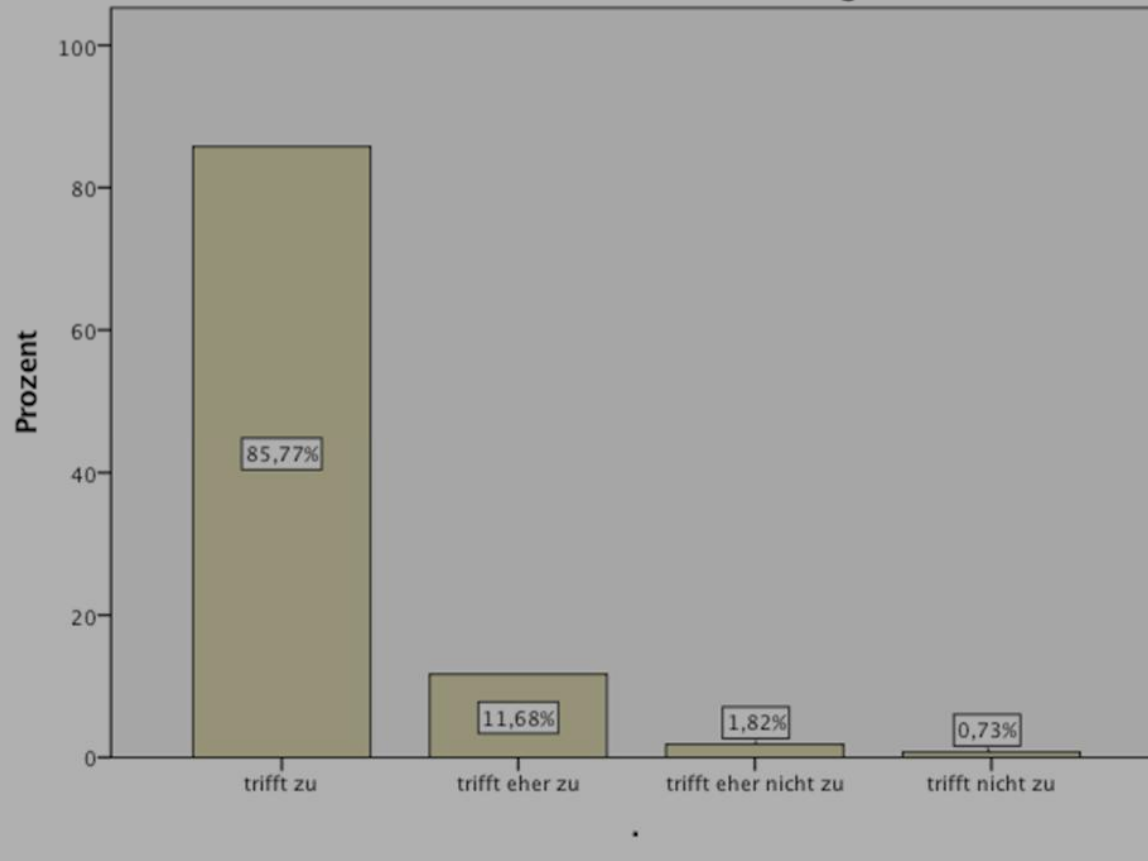
Die schulgesetzlich vorgesehenen Stunden der sonderpädagogischen Unterstützung reichen meiner Meinung nach aus.



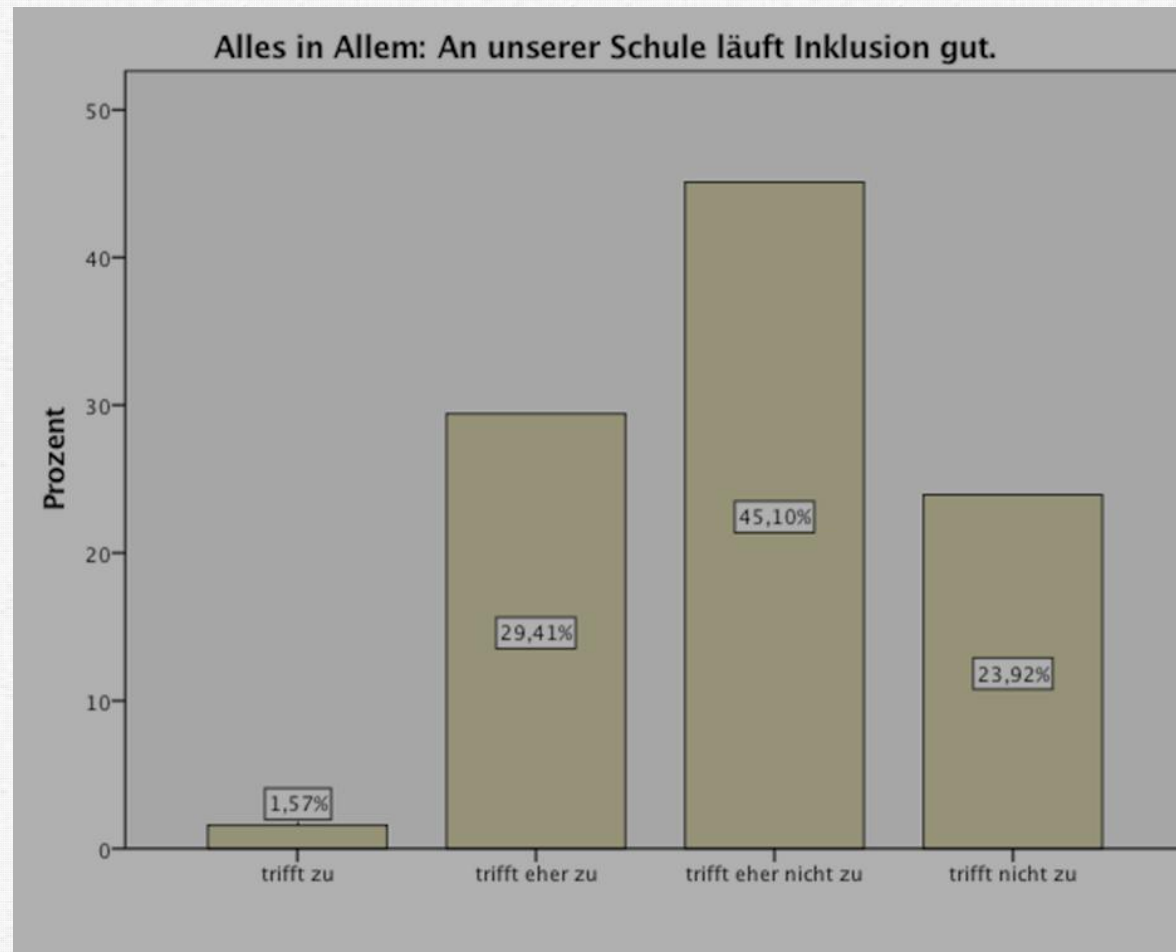
nicht zutreffend 97,46 %



Permanentes Co-Teaching zusammen mit einem Förderlehrer würde mir und meinen SuS deutliche Vorteile bringen.



97,4 % trifft zu



30,98% trifft zu,

69,02 % trifft nicht zu

Die befragten Lehrkräfte fühlen sich:

- eher **nicht ausreichend auf inklusive Beschulung vorbereitet!**
- „**nicht dafür ausgebildet**“; sind mit der Aufgabe Inklusion sehr oft überfordert.
- „Schulungen ersetzen kein Förderschulstudium“!
- „Nachschulungen sind wenig praxisbezogen“.



## Stunden sonderpädagogischer Unterstützung:

- Die Einschätzung, wieviel der vorgesehenen Soll-Stunden sonderpädagogischer Unterstützung wirklich beim Kind ankommen, bleibt unscharf: Angaben von 0 % bis 100 %.
- Im Mittel kommen nach Einschätzung der Lehrkräfte nur die Hälfte (52,4 %) der Soll-Stunden an.
- 84 % der Lehrkräfte meinen, dass die schulgesetzlich vorgesehenen Stunden **nicht** ausreichen!

## Wissensvermittlung:

- Die Einschätzungen dazu, inwieweit der vorgesehene Schulstoff abgeschlossen werden kann, sind geteilt.
- Nur etwa die Hälfte der Lehrkräfte (49,8 %) gibt an, den vorgesehenen Schulstoff abschließen zu können bzw. eher abschließen zu können.
- Ausreichende Vorbereitung auf die weiterführende Schule gelinge jedoch eher nicht!
- Nur 27,6 % der Befragten glaubt, dass dieses Ziel erreicht wird.



## Den Schülern (SuS) gerecht werden:

- Nur ca. **8,1 %** glauben, aktuell allen Schülerinnen und Schülern gerecht werden zu können.
- Auch gute Schülerinnen und Schüler gehen dabei unter.
- „Normale“ Probleme in der Klasse bleiben ungeklärt.



## Allgemeine Einstellung und Bewertung:

- Schülerinnen und Schüler profitieren durchweg nicht von Inklusion.
- SuS mit emotional-sozialem Unterstützungsbedarf: oft eine große Belastung für die ganze Klasse. Der Umgang mit diesen Kindern ist sehr schwierig.

## Wir wünschen uns und fordern deshalb von unserer Politik

**Das Wahlrecht erhalten!** Den Erhalt unserer  
Förderschulen ab der ersten Klasse auf unbegrenzte  
Zeit!

Mehr Sozial- bzw. Sonderpädagogen für unsere  
Schulen!

Eine bessere Ausbildung für unsere zukünftigen  
Lehrer, ein Duales Studium wäre ein erster Schritt!

Eine qualifizierte Nachschulung für unsere bestehende  
Lehrerschaft!

Eine bessere Unterrichtsversorgung, damit genügend  
Lehrer für den Regelunterricht verfügbar sind!

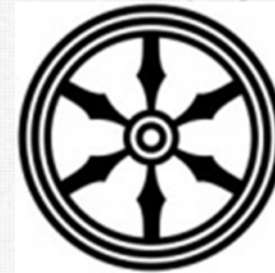
Rückzugs- , Ruhe- bzw. Differenzierungsräume für  
jede Klasse!

Kreiselernterrat

Stadtelnterrat



Osnabrück



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit